

Konzeption der Städtischen Kindertageseinrichtung Zollernstraße - Krippe



Kontakt:

Städtische Krippe
Zollernstraße

Zollernstraße 51
86154 Augsburg

Tel.: 0821 324-64624

Fax: 0821 324-6279

krippe-zollern.kita@augzburg.de

www.kita.augzburg@augzburg.de

Redaktion:

Manuela Miehler, Celina Weindl, Valerie James

Mitwirkende:

Team und Elternbeirat

Stand: Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.2 Öffnungszeiten	5
1.2.1 Schließzeiten	5
1.2.2 Sprechzeiten der Leitung	5
1.2.3 Gebühren	5
1.3 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	6
1.4 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz	6
1.5 Elternbeirat	7
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	7
2.1 Unser Menschenbild	7
2.1.1 Das Bild vom Kind	7
2.1.2 Das Bild von Eltern und Familien	8
2.2 Unser Verständnis von Bildung	9
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess	9
2.2.2 Inklusion: Vielfalt als Chance	9
2.2.3 Stärkung der Basiskompetenzen	10
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	10
2.3.1 Unsere pädagogische Arbeit	10
2.3.2 Bildungsbereiche und Raumkonzept	11
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Gestaltung und Begleitung	12
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Grundlagen	12
3.2 Eingewöhnung in der Krippe	12
3.3 Übergang in den Kindergarten	14
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	15
4.1 Differenzierte Lernumgebung	15
4.2 Arbeits- und Gruppenorganisation	15
4.3 Raumkonzept und Materialvielfalt	16
4.4 Wochenstruktur	18
4.5 Unser Tagesablauf	18
4.6 Interaktionsqualität mit den Eltern	20
4.7 Bildungs- und Erziehungsdokumentation – transparente Bildungspraxis	21

5.	Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten	22
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
5.2.1	Umwelt-Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)	24
5.2.2	Ästhetik, Kunst und Kultur	24
5.2.3	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	24
5.2.4	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	26
5.2.5	Sprache, und Literacy, alltagsintegrierte Sprache und digitale Medien	26
5.2.6	Musik	26
5.2.7	MINT	27
6.	Kooperation und Vernetzung	27
6.1	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	27
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	29
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	30
7.	Quellenangaben	31

Vorwort

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser,

wir laden Sie ein, unsere überarbeitete Konzeption als detaillierte Beschreibung unserer täglichen, pädagogischen Arbeit zu lesen. Sie soll unsere Bildungsziele, die Grundlage unseres Bildungsauftrages sind, transparent machen und dem Leser unsere Besonderheiten aufzeigen und erläutern.

Unsere Konzeption ist das Ergebnis von gegenseitigem Gedankenaustausch und engagierten Diskussionen im Team. Dabei ist es uns ein Anliegen unsere pädagogische Arbeit stets weiterzuentwickeln, regelmäßig zu Reflexionen und an Veränderungen anzupassen.

Die Konzeption dient als Arbeitsgrundlage für uns Pädagogen, ist Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter und bietet interessierten Eltern Entscheidungshilfe bei der Auswahl einer passenden Einrichtung für ihr Kind. Ausgehend von den ständigen gesellschaftlichen und pädagogischen Veränderungen ist es uns wichtig, nicht stehen zu bleiben, sondern unsere Arbeit und somit auch unsere Konzeption kontinuierlich weiterzuentwickeln und an die veränderten Anforderungen anzupassen.

Die fünf Sinne

Zwei kleine Augen sehen alles, überall.

Zwei kleine Ohren nehmen alles wahr, den kleinsten Schall.

Eine kleine Nase riecht Süßigkeiten fein.

Ein kleiner Mund schmeckt alles, mag es süß oder sauer sein.

Zwei kleine Hände fühlen hart und weich.

Meine fünf Sinne helfen mir in jedem Bereich.

Stefanie Classen, Kids Soup

Wir freuen uns, wenn unsere Konzeption Ihr Interesse geweckt hat und wir Sie und Ihr Kind durch einen spannenden, ereignisreichen Lebensabschnitt begleiten dürfen.

Danke für Ihr Vertrauen.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg.

Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg

Hermannstraße 1

86150 Augsburg

Tel: 0821/324-6213 oder 0821/324-6221

Fax: 0821/324-6205

www.kita.stadt@augzburg.de

Mail: kita.stadt@augzburg.de

Der Neubau unserer Kindertagesstätte, welche im Stadtteil Oberhausen liegt, wurde 2014 fertig gestellt. Die Kinder und Mitarbeiter zogen aus dem alten Gebäude in der Zollernstraße 41 in den Neubau der Zollernstraße 51 ein. Durch den Neubau konnte die Kapazität in der Krippe um eine Krippengruppe erweitert werden, so dass nun 24 Krippenkinder betreut werden können.

Im September 2017 wurde die Einrichtung geteilt.

Die Krippe ist nun eine eigenständige Einrichtung mit separater Leitung.

Wir betreuen derzeit 24 Krippenkinder im Alter von 12 Monaten bis zu 3 Jahren. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf stehen uns 2 Plätze zur Verfügung.

Durch die Straßenbahnlinie 4 und die Buslinien 21 und 35 ist die Tagesstätte an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

Für die Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto in die Einrichtung bringen, stehen 3 Stellplätze vor dem Gebäude zur Verfügung.

Angrenzend an das Gebäude der Kindertagesstätte befinden sich ein Bolzplatz und ein Spielplatz. Wir nutzen diese Bereiche für kurze Spaziergänge und Ausflüge.

Unser multikulturelles Team, das die Kinder in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt, setzt sich derzeit aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen in Voll- oder Teilzeit, einer Leitung als Erzieherin, zusätzlichen pädagogischen Assistenzkräften, einer Küchenleitung und drei hauswirtschaftlichen Mitarbeiter:innen zusammen.

Zusätzlich nehmen wir unseren Ausbildungsauftrag sehr ernst und bieten Praktikanten aus den berufsbegleitenden Schulen einen Praktikumsplatz an.

1.2 Öffnungszeiten

Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldung der Eltern und der Möglichkeiten unserer Einrichtung legen wir mit Zustimmung des Referates die Öffnungszeiten fest.

Diese sind:

Montag bis Donnerstag von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag von 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Die pädagogische Kernzeit ist bei uns in der Krippe von 8:30 Uhr bis 14:30 Uhr.

Uns ist es ein Anliegen den Kindern in dieser Zeit ungestörte und intensive Spielerfahrungen zu ermöglichen. Sie brauchen Raum und Zeit, um Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und ihre eigenen Lernerfahrungen zu machen. Deshalb ist es uns wichtig ist, dass die Kinder in diesem Zeitrahmen anwesend sind. Dies ist auch aus förderrechtlichen Gründen notwendig.

1.2.1 Schließzeiten

Die Schließzeiten der städtischen Kindertagesstätten werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung geregelt. Wir besprechen unsere Planungen mit dem Elternbeirat und informieren die Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres.

Unsere Einrichtung ist an den gesetzlichen Feiertagen, sowie am 24.12. und 31.12. jeweils ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.

Zusätzlich haben wir an fünf Klausurtagen geschlossen. An diesen Tagen arbeiten wir an pädagogischen Themen oder nehmen als Team an Fortbildungen teil.

Darüber hinaus kann die Einrichtung aufgrund der Teilnahme des Personals an der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

1.2.2 Sprechzeiten der Leitung

Diese sind täglich von 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr sowie nach Vereinbarung. Um telefonische oder mündliche Voranmeldung wird gebeten.

1.2.3 Gebühren

Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist in der „Benutzersatzung für die städtischen Kindertageseinrichtungen“ geregelt.

Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch der Kindertageseinrichtung in der „Gebührensatzung für die städtischen Kindertageseinrichtungen“ geregelt. Sie ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus Besuchsgebühr und dem Verpflegungsentgelt wenn das Kind in der Krippe am Essen teilnimmt.

Für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für den Besuch und die

Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Zentrale Gebührenstelle zuständig.

Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte der Broschüre „ Kindertageseinrichtungsgebühren - Gebühren für die städtischen Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Tagesheime, „ Häuser für Kinder“ , die den Eltern in den Kindertageseinrichtungen zu Verfügung gestellt wird.

Mit der Aufnahme der Kinder in die Kinderkrippe beginnt ein professionell begleiteter Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt in erster Linie von der Qualität der Bindungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen ist uns eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kinderkrippe wichtig. Unser Ziel dabei ist, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen und zu lernen.

1.3 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Oberhausen ist ein bunter und vielfältiger Stadtteil.

Die Kinder und Familien aus dem Einzugsgebiet gehören unterschiedlichen Nationalitäten an.

Neben Kindern, deren Familien in Oberhausen wohnen, besuchen auch Kinder aus benachbarten Stadtteilen unsere Krippe.

Unabhängig von der Familienstruktur, dies bedeutet für uns, alleinerziehende Eltern, Kinder aus Kleinfamilien, Großfamilien, unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, sind alle Kinder bei uns in der Krippe als familienergänzende Einrichtung willkommen. Ebenso verhält es sich mit der Berufsfähigkeit der Eltern. Die Spannweite reicht von arbeitssuchenden Eltern, über die Eltern, die Integrationsmöglichkeiten z.B. einen Deutschkurs wahrnehmen, bis hin zu Familien, in denen ein oder beide Elternteile berufstätig sind. Die Haushalte befinden sich in Miet- oder Eigentumsverhältnissen, teilweise auch in sozial geförderten Wohnungen der Wohnungsbaugesellschaft, verteilt im ganzen Stadtteil Oberhausen.

1.4 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Krippen ist gesetzlich geregelt.

Wichtigste Rechtsgrundlage sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BAYKIBIG), mit seiner Ausführungsverordnung (AVBAYKIBIG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur

Einschulung“, sowie die dazugehörige Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“.

Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Schulalter orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption.

1.5 Elternbeirat

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen (BayKiBig Art.11 Abs.2). Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann. Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. BayKiBig Art.14 Abs.1).

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

2.1.1 Das Bild vom Kind

Wir sind der Auffassung, dass jedes Kind als neugieriges und kompetentes Wesen wahrzunehmen gilt, in seiner Persönlichkeit einzigartig ist und sich stets in seinem eigenen Entwicklungstempo entfaltet. Das Kind ist darauf ausgerichtet, von Anfang an seine Bildung und Entwicklung aktiv mitzugestalten und sich Wissen anzueignen. Unser oberstes Ziel ist es, jedes Kind in seinem momentanen Entwicklungsstand, mit ihren unterschiedlichen Lebensumständen abzuholen, es in seiner Weiterentwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen bauen eine konstante Beziehung zum Kind auf, die von Wertschätzung, Empathie und Respekt geprägt ist. Wir wissen, dass eine sichere Bindung die grundlegende Voraussetzung für die freie Entfaltung eines jeden Kindes ist. Jedes Kind entscheidet hierbei nach seinen individuellen Bedürfnissen, welcher Bezugsperson es sich zuwendet. Die Bezugspersonen sind sich dieser Wechselwirkung bewusst und unterstützen sie mit ihrer offenen Einstellung und Haltung (Bewusstsein von Nähe und Distanz). Ein Krippenkind erforscht seine Umgebung mit allen Sinnen, da es über eine natürliche Lernbereitschaft und Neugier verfügt. Aktiv erkundet es seine Umwelt und nimmt Kontakt zu anderen Kindern, sowie den Pädagogen als Bezugspersonen auf. Wir sehen uns als Lernbegleiter der Kinder und richten unser pädagogisches Handeln nach den Grundsätzen der UN-Kinderrechtskonvention, nach dem Bayerischen Bildungs- und

Erziehungsplan, sowie dem BayKiBiG aus. Aus diesem Verständnis heraus ist es uns ein Anliegen, die Kinder in Entscheidungsprozesse aktiv miteinzubeziehen. Partizipation bedeutet für uns: die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Zugleich haben sie ebenso das Recht, sich aus Entscheidungsfragen herauszuhalten und sich nicht zu beteiligen (Art. 12 der UN-Kinderrechtskonventionen). In der Krippe bedeutet dies für uns, die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten, ihr Interesse an Mitbestimmung zu wecken, unser Handeln danach auszurichten und geeignete Methoden zur Umsetzung der Mitbestimmung zu finden. Andererseits bedeutet es auch, die Entscheidung eines Kindes bei Nichtbeteiligung zu akzeptieren und zu respektieren.

Auf der Basis unserer täglichen Beobachtungen gestalten wir alle Krippenräume als vorbereitete Lernumgebung. Hierbei ist es uns ein Anliegen, alle Bildungsbereiche, wie z.B. die sprachliche Bildung, die musikalische Bildung und die Erziehung zu Nachhaltigkeit zu integrieren. Durch unterschiedlichste Materialien erhalten die Kinder Impulse zur Selbsttätigkeit.

2.1.2 Das Bild von Eltern und Familien

Die Familie ist der primäre Bildungsort im Leben eines Kindes. Als Experten ihrer Kinder und erste Bezugspersonen, gestalten und begleiten die Eltern den Bildungs- und Erziehungsprozess von Anfang an. Wir legen großen Wert auf den Austausch mit den Eltern und deren Einbeziehung in den Krippenalltag. Deshalb begegnen wir ihnen wertschätzend, offen und freundlich. Transparenz gegenüber den Erziehungspartnern ist für uns ebenso wichtig, wie der wertschätzende Umgang. Diese erreichen wir durch aussagekräftige, aktuelle Dokumentationen, sowie durch individuelle Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholsituation.

Die aktive Einbeziehung der Eltern, das ernst nehmen ihrer Anliegen und der Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft sind wichtig für die am Entwicklungsprozess beteiligten Personen, insbesondere für die Kinder.-

Wir sind der grundlegenden Meinung, dass sich alle Eltern das Beste für ihre Kinder wünschen, und sehen es somit als Vertrauensbeweis, dass sie uns ihre Kinder anvertrauen. Im Hinblick auf Übergänge, wie z.B. der sensiblen Zeit der Eingewöhnung, gehen wir sowohl auf die Bedürfnisse der Kinder, als auch auf die der Eltern ein und begleiten solche Transitionen einfühlsam und individuell.

Wir erleben, dass der Lebensalltag von Familien heutzutage vielfältig und herausfordernd ist. Deshalb bieten wir den Eltern regelmäßig Elterngespräche an, in denen sie von uns – sofern sie dies möchten - Unterstützung in unterschiedlichen Formen erfahren.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das gemeinsame Leben und Lernen, welches vor allem in den ersten Lebensjahren der Kinder eine beachtliche Entwicklung durchläuft. Da dies durch eine gelungene Beziehungsstruktur, vertraute Bezugspersonen und ein sicheres Umfeld begünstigt wird, sorgen wir von Anfang an für einen wertschätzenden, offenen Dialog mit den Kindern und ihren Eltern. Ausgehend von den familiären und kulturellen Lebensumständen, eingebettet im Kontext der Familie, unterstützen wir das Kind bei seiner individuellen Bildung.

Wir sehen das Kind von Geburt an als kompetentes und neugieriges Wesen, das sich selbsttätig auf den Weg macht, um die Welt zu entdecken und Neues zu lernen. In einer Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher, wohl und angenommen fühlen, unterstützen die Fachkräfte diese in ihrer individuellen Entwicklung. In Kooperation mit den Eltern legen wir in den ersten drei Lebensjahren den Grundstein, damit das Kind mit seinen individuellen Anlagen seinen Platz in der Gesellschaft findet, in welcher Fähigkeiten und Wissen immer bedeutsamer werden.

2.2.2 Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Voraussetzung einen Platz in der Gesellschaft zu finden, beinhaltet für uns den Grundgedanken, Inklusion als alltäglich und selbstverständlich anzusehen. Durch unsere vorurteilsfreie Haltung, einer Pädagogik, die sensibel für die Geschlechter ist, und unserem wertschätzenden Menschenbild, leben wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern vor, dass eine Vielfalt der Menschen, vor allem in Hinblick auf verschiedene Sprachen, Religionen und Lebenssituationen, in unserem Haus eine Bereicherung für die Gesellschaft ist. Jedes Kind wird von uns mit seiner individuellen Entwicklungsgeschichte, Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen wahrgenommen, um seiner selbst willen geschätzt und angenommen, in seinem Entwicklungstempo begleitet und gefördert. Vielfalt beinhaltet dabei die kulturelle Vielfalt der Menschen, die Unterschiedlichkeit der Familien in ihrer Zusammensetzung und auch in der sozialen Herkunft. Inklusion meint Alle.

Aus unserer Praxiserfahrung heraus können wir feststellen, dass Krippenkinder Inklusion als selbstverständlich leben und damit umgehen. Kinder unter drei Jahren unterscheiden unserer Beobachtung nach nicht nach Geschlecht und Herkunft, sondern nehmen sich gegenseitig in ihrer individuellen Einzigartigkeit an.

2.2.3 Stärkung der Basiskompetenzen

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder sich die im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Basiskompetenzen aneignen und in Begleitung der Bezugspersonen stetig weiterentwickeln. Die Kommunikationsfähigkeit, ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und eine lebenslange Lernfähigkeit sind hierbei wichtige Grundlagen, die es zu erlernen gilt.

In Anlehnung an den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren sehen wir Bildung nicht als Aneignung von Faktenwissen, sondern als Weiterentwicklung von bereits vorhandenen Kompetenzen. In unserer täglichen Arbeit liegt unser Hauptaugenmerk vor allem auf der Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder. Diese sind im Krippenalter insbesondere die personalen Kompetenzen (z.B. Selbstständigkeit), die sozialen Kompetenzen (Teamfähigkeit, Kommunikation, Empathie), die lernmethodischen Kompetenzen (Denkfähigkeit, Kreativität, Kommunikation, Verantwortungsübernahme), sowie der Umgang mit Veränderungen und Belastungen, also die Resilienz.

Sicher erworbene und angeeignete Basiskompetenzen ermöglichen es dem Kind, sich ganzheitlich, also in allen Bildungsbereichen, weiterzuentwickeln und seinem natürlichen Forscher- und Erkundungsdrang uneingeschränkt nachzukommen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

2.3.1 Unsere pädagogische Arbeit

Da wir wissen, wie wichtig ein sicherer Ort für die Entwicklung von Krippenkindern und das Entstehen von Explorationsverhalten ist, arbeiten wir in unserer Krippe bedürfnisorientiert und nach dem teiloffenen Konzept. So können wir die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen begleiten und unterstützen. Der Gruppenraum mit seinen verschiedenen Funktionsbereichen ist ein Ort, an dem unterschiedliche Impulse beobachtet und aufgegriffen und Lernerfahrungen ermöglicht werden. Dies beinhaltet, dass die Kinder festen Stammgruppen, für sie ein sicherer, verlässlicher Ort. angehören, die ihren Bedürfnissen gerecht werden und Sicherheit bieten. Gleichzeitig können die Kinder im Tagesablauf frei entscheiden, an welchen Bildungsangeboten sie teilnehmen möchten. Im pädagogischen Alltag sind wir davon überzeugt, dass Kinder sich nur dann ganzheitlich entwickeln können, wenn alle Bildungsbereiche beachtet werden. Kinder erleben ihre Umwelt mit dem Körper und allen Sinnen – Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Sie erobern ihre Welt durch selbstbestimmtes Tun, wobei die Bewältigung des Alltags das größte Lernfeld für die Kinder darstellt. Aufgabe der Pädagogen ist hierbei das sensible Beobachten der Kinder, das Wahrnehmen ihrer Bedürfnisse und Interessen und das Schaffen von Anregungen. Gleichzeitig brauchen die Kinder genügend Freiraum, um eigene,

ihrem Entwicklungsstand angemessene Erfahrungen machen zu können. Aus diesem Grund leben wir als pädagogische Fachkräfte das so genannte Fachfrauenprinzip, welches es jeder Kollegin ermöglicht, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten und Stärken in den pädagogischen Alltag einzubringen. Kinder und Eltern erleben die Pädagogen so als fachspezifische Kräfte, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in den Krippenalltag einbringen und die Kinder beim Erforschen unterschiedlichster Themenbereiche unterstützen und begleiten.

2.3.2 Bildungsbereiche und Raumkonzept

Unser Raumkonzept ist darauf ausgelegt, dass es alle Bildungsbereiche anspricht. Möglichkeit für die Bewegung und Rückzug bietet sowie Experimentieren, Wahrnehmen und Spielen (allein oder mit Freunden), ermöglicht. Die unterschiedlichen Entwicklungsphasen und das Interesse der Kinder stehen bei der Raumgestaltung und der Auswahl des Materials im Vordergrund und werden von den Pädagogen in regelmäßigen Zeitabständen reflektiert und überprüft. Bei der Materialauswahl ist es wichtig, bekannte, lebensnahe Materialien aus dem Alltag der Kinder anzubieten, die ihre Fantasie anregen und die sie zum selbst tätig werden motivieren. In der Auseinandersetzung mit dem Material sollen alle Sinne der Kinder angeregt und alle Bildungsbereiche berücksichtigt werden. Wobei das Kind in seinem individuellen Entwicklungsrahmen und seinem Lernfenster entscheidet, womit es sich auseinandersetzen möchte.

In den Nebenräumen gibt es für die Kinder das Angebot, tiefer in spezifische Themenbereiche einzutauchen, die an die aktuellen Interessen der Kinder angepasst sind. So entstehen erste, kleine, dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechende Projekte. Im Morgenkreis erhält das Kind einen Überblick, welche Angebote für den Tag geplant sind und kann sich entscheiden, woran es teilnehmen möchte. Die Pädagogen unterstützen und begleiten diesen Prozess und akzeptieren die Entscheidung des Kindes.

Diese einfache Form der Partizipation wird im Laufe der Krippenzeit erweitert, von den Pädagogen reflektiert und an die nächste Entwicklungsstufe der Kinder angepasst. So übt sich das Kind bereits von Anfang an darin, eigene Entscheidungen zu treffen und zu kommunizieren. Es erlernt, im Sinne der Partizipation, für seine Entscheidungen einzustehen und die Meinungen und Entscheidungen der anderen zu akzeptieren.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Grundlagen

Übergänge sind sensible Abschnitte im Leben eines Menschen, die zeitlich begrenzt sind. Diese Entwicklungsaufgaben, die in dieser Zeit vom Kind bewältigt werden müssen, erfordern eine sensible Begleitung und individuelle Planung. Der Abschied von Bekanntem, vertrauten Personen, Tagesabläufen und Umgebungen ebenso wie das Einlassen auf Neues, Kennenlernen von fremden Personen und Tagesabläufen stellt die Kinder, ihre Familien und die Pädagogen vor eine große Herausforderung. Unser Ziel ist es, diese Übergänge mit dem Blick auf das einzelne Kind und dessen Familie zu begleiten, ohne die restlichen Kinder aus den Augen zu verlieren. Behutsam wollen wir das Kind in Form von Schnuppertagen an diesen unbekanntem Lebensabschnitt und die neue Einrichtung heranführen. Der Beziehungsaufbau zu fremden Personen, das Kennenlernen der Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes sowie das Ablösen von den Eltern als vertraute Bezugsperson steht dabei im Mittelpunkt unserer Bemühungen. In dieser Phase des Überganges, aus der Familienbetreuung in die Fremdbetreuung, stehen wir im engen Kontakt mit den Eltern und versuchen Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen aufzubauen. Die Kinder und ihre Eltern sollen sich in der neuen Gemeinschaft aufgenommen und willkommen fühlen. Auch sehen wir die Sorgen und Ängste der Eltern, nehmen diese ernst und geben ihren Anliegen Raum und Unterstützung.

Eltern als Experten für ihr Kind können uns durch die Weitergabe wichtiger, hilfreicher Informationen über ihr Kind unterstützen und uns so das Kennenlernen und Verstehen ihrer Kinder erleichtern.

Feste Ansprechpartner bzw. Bezugspersonen sorgen für Verlässlichkeit, Kontinuität und schaffen Vertrauen. Der tägliche Austausch von Erlebnissen und Informationen macht unsere Arbeit für die Eltern transparenter und lässt sie am Leben ihres Kindes in unserer Krippe teilhaben. Ziel ist es, dass sich Kinder und Eltern bei uns verstanden, zugehörig und wohl fühlen. Das Kind soll eine sichere Bindung aufbauen, emotionale Sicherheit erfahren und damit Lust am Entdecken von Neuem gewinnen. Gut begleitete und gelungene Übergänge / Eingewöhnungen stärken die seelische Widerstandskraft und tragen zur Resilienzentwicklung bei.

3.2 Eingewöhnung in der Krippe

Da die Eingewöhnung in der Krippe meist die erste Trennung von den Eltern bedeutet und die Kinder oft noch sehr jung sind, gestaltet sie sich als sehr intensive Zeit. Sie erstreckt sich je nach Kind über einen längeren Zeitraum von mehreren Wochen.

In den ersten Tagen besucht das Kind mit einer vertrauten Bezugsperson die Krippe. Die Pädagogen beobachten intensiv und besprechen mit den Eltern ausführlich wichtige Belangen aus dem Tagesablauf des Kindes z.B. Rituale beim Wickeln und Einschlafen, Vorlieben beim Essen und vieles mehr. Vertraute Abläufe während dieser Zeit geben dem Kind Sicherheit und tragen dazu bei, dass es sich wohlfühlt.

Nach circa einer Stunde ohne Trennung, in der das Kind die Möglichkeit hatte erste Erkundungen in der Krippe zu machen geht es, nach einer liebevollen Verabschiedung, wieder nach Hause. Der Ablauf der folgenden Tage gestaltet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und ermöglicht ihm, das Personal, die Räume der Krippe und die anderen Kinder kennenzulernen. Die Eltern sind während dieser Zeit als Ansprechpartner und sicherer Hafen für ihr Kind und uns im Raum anwesend.

Wenn eine erste Beziehung zwischen den Pädagogen und dem Kind aufgebaut ist und sich das Kind gut von den Eltern / der Bezugsperson löst, kann die erste Trennung angedacht werden. Dies geschieht meist nach ca. fünf Tagen, wird aber individuell auf das Kind abgestimmt und mit den Eltern besprochen.

Nach der ersten bewusst vollzogenen Verabschiedung bleibt das Kind für 15 bis 20 Minuten alleine bei uns in der Krippe. Während dieser Zeit warten die Eltern außer Sichtweite in einem anderen Bereich der Einrichtung.

In dieser Phase wird meist deutlich, wie weit der Beziehungs- und Vertrauensaufbau bisher gelungen ist. Leidet das Kind unter starken Trennungsschmerzen und lässt es sich nicht von einer pädagogischen Bezugsperson trösten bzw. beruhigen wird es nötig sein die Eltern wieder mit in den Gruppenraum zu holen und die Trennung langsamer zu vollziehen. Kommt der Elternteil, der die Eingewöhnung begleitet, nach der Trennung wieder zurück in den Raum, ist das Kind abgeholt und der Besuch der Krippe ist für diesen Tag beendet. So lebt sich das Kind Schritt für Schritt in den Tagesablauf der Krippe ein. Es hat genügend Zeit Vertrauen zu fassen, Bindung aufzubauen und Sicherheit zu gewinnen.

Da wir als Pädagogen wissen, dass die Trennung auch für die Eltern eine emotionale, belastende Zeit ist, steht unser Personal jederzeit für Gespräche und individuelle Begleitung zur Verfügung. Oft bieten auch Eltern von bereits eingewöhnten Kindern hilfreiche Unterstützung durch Gespräche und den Erfahrungsaustausch an.

So wird die Anwesenheit des Kindes in der Krippe langsam, bis zur vereinbarten Buchungszeit erhöht. Immer im Blick das Wohlergehen des Kindes und der Eltern. Während dieser Zeit tragen vor allem regelmäßige Tür- und Angelgespräche sowie aussagenkräftige Dokumentationen dazu bei, den Eltern Sicherheit zu geben und das Gefühl mit uns über Erlebnisse, Besonderheiten und Entwicklungsschritte sprechen zu können.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Kinder eine stabile Beziehung zu den pädagogischen Bezugspersonen aufgebaut haben und sich von ihnen trösten lassen, sie die

Übergänge im Tagesablauf gut meistern z.B. Ankommen- Frühstück- Mittagessen- Schlafen und die tägliche Zeit der Anwesenheit der gewünschten Buchungszeit entspricht.

Wir empfinden es als sehr hilfreich, die Eingewöhnung mit den Eltern durch Reflexionsgespräche zu begleiten. Aus den Rückmeldungen dieser Gespräche ziehen wir den Schluss, dass insbesondere unsere verständlichen, bebilderten Elterninformationen, die Gestaltung eines Ich- Buches durch die Eltern sowie das Krippenbuch zu einer gelungenen Eingewöhnung beitragen. Bereits bei der Vormerkung weisen wir die Eltern darauf hin, welche elementare Bedeutung die Eingewöhnung für uns als Fachkräfte hat.

3.3 Übergang in den Kindergarten

Sobald die Eltern von uns die Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten haben, beginnen wir mit dem Übergang der Kinder von der Krippe in den Kindergarten. Dies geschieht meist im Zeitraum von Mai bis Juni. Für die Phase des Überganges setzen wir einen zeitlichen Rahmen bis Anfang September an. Gemeinsam mit einer Bezugsperson aus der Krippe besuchen die Kinder zunächst für eine Stunde den Kindergarten während der Freispielzeit. Angelehnt ist dieses Modell an die Eingewöhnung in der Krippe. Wir möchten den Kindern so einen Übergang gewährleisten, den sie kennen und dessen Ablauf ihnen bekannt ist. Hierbei ist uns auch bewusst, welche sensible Zeit es für das Krippenkind ist, als „großes Kind“ die Krippe zu verlassen und im Kindergarten als „die Kleinen, jüngeren Kinder“ zu starten. Durch langsames Steigern der Besuchszeiten im Kindergarten versuchen wir den Bedürfnissen der Kinder in diesem Übergang gerecht zu werden, sowie sie sensibel und empathisch zu begleiten. Wir starten mit der Freispielzeit, da die Bezugsperson im Kindergarten hier die Möglichkeit hat gezielt und intensiv auf die Krippenkinder einzugehen und eine Beziehung aufzubauen. Die Bezugsperson aus der Krippe hat während dieser Zeit die Rolle des sicheren Hafens und hält sich in ihrer Kontaktaufnahme zu den Krippenkindern zurück. So erhält die Kollegin im Kindergarten Zeit und Raum zur Beziehungsgestaltung mit ihren zukünftigen Kindern. Nach Absprache mit der Kindergartenkollegin und sensibler Beobachtung des Verhaltens der Übergangs-Kinder findet dann eine Trennung zwischen Krippenkindern und Krippenbezugsperson statt. Immer im Blick, die Bedürfnisse der Kinder, der Stand der Eingewöhnung und die Stabilität der Beziehung zur neuen Bezugsperson. Nach und nach verbringen die Kinder mit ihren neuen Gruppenmitgliedern immer mehr Zeit im Tagesablauf. Dies erstreckt sich vom Morgenkreis über das Freispiel und das Mittagessen bis zur Ruhezeit und dem Spiel am Nachmittag.

Vor der Sommerschlusszeit findet dann eine Abschlussfeier statt, in der die Kinder aus der Krippe verabschiedet und im Kindergarten willkommen und aufgenommen werden. Auch für die verbleibenden Kinder ist dieses Abschiednehmen von vertrauten Spielkameraden und Freunden ein einschneidendes Erlebnis, das empathisch begleitet und aufgearbeitet werden

muss. Denn im kommenden, neuen Krippenjahr finden auch sie sich in einer veränderten Rolle als „Große oder Mittlere“ wieder und fremde Kinder kommen neu in die bestehende Gruppe. Es beginnt ein neuer Gruppenprozess. So endet die Krippenzeit für die Kinder und ein neuer, spannender Lebensabschnitt kann beginnen.

Die Zeit des Überganges wird von Beginn an mit Fotos und Lerngeschichten dokumentiert und für Kinder und Eltern transparent und zugänglich gemacht.

Elterninformationen und der Austausch über den Ist-Stand der Eingewöhnung finden grundsätzlich in Zusammenarbeit und Kooperation von Krippe und Kindergarten statt. Auch in dieser sensiblen Zeit werden die Eltern stetig informiert und gut begleitet, nehmen jedoch im Vergleich zur Krippeneingewöhnung keine aktive Rolle ein. Sie unterstützen ihre Kinder während dieser Zeit durch empathisches Verhalten, und zeigen sich als aktive Zuhörer für die Erlebnisse ihrer Kinder. Nach einem gelungenen Übergang startet das Kindergartenjahr für die zukünftigen Kindergartenkinder im darauffolgenden September.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Kindertageseinrichtungen setzen sich zum Ziel, für jedes Kind die besten Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen (BayKiBiG). Damit dies gelingen kann, bieten sie den Kindern vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten an, die in ihrer Summe eine differenzierte Lernumgebung ausmachen.

Nach unserem Verständnis gilt eine Lernumgebung als differenziert, wenn sie den Kindern vielfältige und ganzheitliche Lernerfahrungen ermöglicht, indem alle Sinne angesprochen werden.

Aus diesem Grund sorgen wir in unserem Krippenalltag neben einer optimalen Arbeits- und Gruppenorganisation für eine abwechslungsreiche Raumgestaltung und Materialausstattung. Ebenso wichtig ist es für uns, eine klare Wochenstruktur zu etablieren, die zugleich das nötige Maß an Flexibilität aufweist, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

4.2 Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem Krippenalltag arbeiten wir zu bestimmten Fixpunkten im Tages- und Wochenablauf gruppenbezogen. Jedes unserer Kinder ist einer Stammgruppe (den Mohnblumen oder den Sonnenblumen) zugeordnet, da es in einer festen Gruppenstruktur ein hohes Maß an Sicherheit erfährt und sich hier die gruppeninternen Kontakte festigen

können.

Gleichzeitig bieten wir als Einrichtung der Stadt Augsburg den Kindern ein offenes bzw. gruppenübergreifendes Arbeiten an, welches zum Beispiel im Rahmen von künstlerischen Tätigkeiten im „kleinen Atelier“ stattfindet. Dieses Angebot ist für die Kinder eine große Chance, besondere Lernerfahrungen zu machen und mit den Kindern und den Fachkräften der anderen Gruppe zu interagieren.

Gruppenübergreifend feiern wir Feste, wie beispielsweise die Geburtstage der Kinder und Fachkräfte oder die Festtage im Jahreslauf, wodurch uns ein gemeinsames Miteinander möglich ist.

Wir richten die Planung unserer pädagogischen Arbeit - soweit es uns möglich ist - an den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus. Dies gelingt uns, indem wir die verbalen wie auch nonverbalen Signale des einzelnen Kindes wahrnehmen und feinfühlig darauf reagieren. Ebenso werden wir den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht, indem wir Aktivitäten und Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen anbieten.

Konkrete Beispiele aus unserem Krippenalltag sind der Aufbau von Bewegungslandschaften, in denen die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können, oder das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, das für die Kinder ein Ruhemoment sein kann.

Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, die meist gruppenübergreifend geplanten Wochenthemen nach den Interessen der Kinder auszurichten.

Ein weiterer Aspekt, den wir bei unserer Arbeitsorganisation stets berücksichtigen, ist der stärkenorientierte Personaleinsatz. Jede Fachkraft übernimmt diejenigen Aufgabenbereiche, die ihren eigenen Stärken und Ressourcen entsprechen. Durch diesen Ansatz ergänzen sich die Kompetenzen im Team. Es entstehen lebhaft und liebevoll aufbereitete Bildungsangebote, welche die Kinder zur aktiven Teilnahme motivieren und ihnen ein ganzheitliches, differenziertes Lernen ermöglichen.

4.3 Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Raumgestaltung in unserer Krippe orientiert sich in erster Linie an der Funktion des jeweiligen Raumes und an den Bedürfnissen der Zielgruppe. Daher sind die Gruppenräume der Mohnblumen und der Sonnenblumen so gestaltet, dass sie als Begegnungsort das soziale Miteinander fördern und den Kindern gleichzeitig einen Rückzug ermöglichen.

Ebenso dienen die beiden an die Gruppenräume angrenzenden Schlafräume der Erholung, können aber auch für gezielte Kleingruppenaktionen z.B. Experimente im Dunkeln mit Licht und Schatten genutzt werden. Sowohl draußen, im abgetrennten Krippengarten als auch drinnen – wie etwa, auf dem Podest der Mohnblumengruppe mit seinen verschiedenen Stufen und Oberflächen und in der Turnhalle können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachgehen und ihre motorischen Fertigkeiten ausbauen. Ihren natürlichen

Entdecker- und Forscherdrang leben die Kinder unter Anderem im „Sinnesraum“, der sich wie die Turnhalle in den Räumlichkeiten des Kindergartens befindet. Hier stoßen die Kinder auf Farbenvielfalt wie auch auf die verschiedensten Materialien zum Ausprobieren, Greifen und Erkunden. Dabei achten wir auf vielseitiges, abwechslungsreiches Material aus dem Alltag der Kinder, das alle Sinne anspricht. (Fühlwände, Aktionstabletts, Linsentisch, Versteckdosen und vieles mehr) Auch der Nassbereich im Bad und die Gegenstände zum Experimentieren mit Wasser regen die Kinder zur Suche nach neuen Lernerfahrungen an.

Sprachliche und musikalische Bildung gehen Hand in Hand und durchziehen unseren Krippenalltag. Alltagsintegrierte Sprache und Lieder begleiten uns im Tagesablauf, geben Sicherheit und Struktur und ermöglichen die spielerische Aneignung von Sprache. Aus dieser Erkenntnis heraus ist es uns ein Anliegen den Kindern im Gruppenraum den freien Zugang zu den Instrumenten zu ermöglichen. Für die gezielte intensive Auseinandersetzung mit Instrumenten, deren Klänge und ihrer Handhabung steht den Kindern im Nebenraum, der sehr vielseitig genutzt, wird das nötige Material zur Verfügung. Im Eingangsbereichen befindet sich ein Platz zum Ankommen, der Eltern und Kinder zum Unterhalten und Betrachten des Portfolios einlädt. Der Essbereich wird als Multifunktionsraum genutzt. Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit, in entspannter, gemütlicher Atmosphäre zu Brotzeiten bzw. Mittag zu essen und während der Freispielzeit vielfältige Lernerfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien zu machen.

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder in die Raumgestaltung altersentsprechend miteinzubeziehen. So gestalten die Kinder unsere Räumlichkeiten unter anderem durch ihr künstlerisches Wirken mit, indem sie zum Beispiel Wand- oder Fensterbilder gestalten. Mit ihrem Verhalten spiegeln sie Ihre Interessen und Bedürfnisse und kommunizieren so verbal bzw. nonverbal was sie brauchen und interessiert. Die beobachtenden Pädagogen können diese Impulse aufgreifen und den Kindern Lernerfahrungen in ihrem Interessensbereich ermöglichen. Dadurch verändern sich unsere Räume und das Materialangebot entsprechend dem momentanen Bedürfnis der Kinder.

Außerdem sehen wir eine positive Lern- und Spielatmosphäre als Grundvoraussetzung dafür, dass die Kinder nachhaltige Lernerfahrungen machen und dabei Freude empfinden. Eine positive Atmosphäre ist unserer Ansicht nach vorhanden, wenn jedes Kind seinen Freiraum erhält, ohne jedoch dabei die anderen in ihrer Freiheit zu verletzen. Sie entsteht, wenn die Interessen und Ideen der Kinder von den Fachkräften gewürdigt, miteinbezogen und als bedeutsam eingestuft werden. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder ausreichend Zeit erhalten, um eine Aufgabe zu bewältigen oder einer Anforderung nachzukommen. Zuletzt sorgen wir stets für eine angemessene Lautstärke und anregende

Lichtverhältnisse, da auch diese ausschlaggebend für die positive Lern- und Spielatmosphäre sind.

Das Verhältnis zwischen vorgefertigten Spielmaterialien und Alltagsgegenständen ist für uns gleichwertig. Wir sehen das Potenzial in beiden Varianten und setzen sie im Krippenalltag passend zum jeweiligen Lernziel ein. So können Alltagsgegenstände im Spiel die Kreativität und Fantasie der Kinder in hohem Maße anregen und bieten ihnen Raum zum Experimentieren und zum Forschen. Wohingegen vorgefertigte Materialien unter Anderem der konkreten Wortschatzerweiterung dienen. Bestimmte Lern- und Spielmaterialien regen die kognitiven Kompetenzen der Kinder an, motivieren sie zu konzentriertem Arbeiten und geben ihnen die Möglichkeit, in der Kleingruppe, sich mit vorgegebenen Spielabläufen auseinander zu setzen.

In unseren Räumlichkeiten achten wir stets darauf, für Ordnung zu sorgen und die notwendigen Hygienemaßnahmen zu treffen. Hierbei werden die Ordnungsprinzipien transparent und übersichtlich gehalten, damit auch die Kinder am Aufräumen partizipieren können. Unserer Auffassung nach ermöglicht eine strukturierte Raumumgebung den guten Überblick über die Materialien, gibt Sicherheit und regt die Kinder an tätig zu werden.

4.4 Wochenstruktur

Besonders Kinder in den ersten drei Lebensjahren benötigen ein hohes Maß an Konstanz und Klarheit, damit sie von den vielfältigen Eindrücken der Umwelt nicht überwältigt werden und in ihrem Alltag Orientierung, Halt und Überblick finden.

Aus diesem Verständnis heraus sorgen wir in unserem Krippenalltag für einen strukturierten Ablauf mit festen Ritualen und Fixpunkten, damit die Kinder die Ereignisse im Tagesablauf besser vorhersehen und bewältigen können. Beispiele hierfür sind die festgelegten Zeiten, zu denen wir zum Essen und zum Schlafen gehen, oder die Begrüßung durch die Handpuppen „Musikater“ und „Herr Professor“ im Morgenkreis. Gleichzeitig achten wir darauf, den einzelnen Kindern ausreichend Raum für ihre individuellen Rhythmen zu bieten, weshalb wir von unseren Planungen und Strukturen abweichen, sollte dies für das Wohlergehen des Kindes erforderlich sein.

4.5 Unser Tagesablauf

Die ersten Kinder kommen ab 6:30 Uhr (Frühdienst) in der Krippe an und werden von einer Kollegin herzlich empfangen. Die Eltern können in dieser Zeit des Ankommens aktuelle Informationen weitergeben, die für uns von Bedeutung sind. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit in Ruhe anzukommen, sich auszuruhen oder mit einem Material ihres Interesses zu beschäftigen. Gleichzeitig wird diese Zeit genutzt, um das gemeinsame

Frühstück vorzubereiten (je nach Angebot des Tages: Gemüse und Obst schneiden, Brote streichen...). Auch hierbei können uns die Kinder tatkräftig unterstützen. Der Frühdienst findet für beide Gruppe gemeinsam im Multifunktionsbereich statt, der mit vielfältigen, ansprechenden Materialien ausgestattet ist. Je nach Buchungszeit kommen die Kinder nach und nach in der Krippe an. Je nach Bedarf ab 07:30 Uhr oder ab 08:00 Uhr trennen wir die Frühdienstkinder und sie verteilen sich auf ihre Stammgruppen. Dort werden sie von ihren Bezugserzieherinnen begrüßt, haben die Möglichkeit sich auszutauschen und von zuhause zu erzählen oder sich frei zu beschäftigen. Ein Teil des pädagogischen Teams nutzt diese Zeit für eine kurze Frühbesprechung und plant den Tag. Nachdem alle Kinder um 08:30 Uhr in der Krippe angekommen sind, beginnt in jeder Stammgruppe der Morgenkreis. Dieser besteht aus festen Ritualen, wie einem gemeinsamen Begrüßungslied, die Begrüßung durch die Handpuppe in der jeweiligen Muttersprache des Kindes, oder die Besprechung von An- und Abwesenheit der Kinder. Dies geschieht durch Fotos der Kinder, die gut sichtbar im Raum aufgehängt werden. Der Morgenkreis besteht zudem aus der Besprechung des Tagesablaufs und der Darlegung der geplanten Angebote. So bekommen die Kinder einen Überblick über den Tagesverlauf. Je nach aktuellen Interessensgebieten, Wetter, Festen und aktuellen Anlässen, können Teile des Morgenkreises variiert werden.

Nach dem Morgenkreis beginnt das gemeinsame Frühstück. Bei der Auswahl der angebotenen Speisen achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung, die ansprechend präsentiert wird und dem Entwicklungsstand der Kinder entspricht. Die benötigten Lebensmittel werden von der rollenden Gemüsebox geliefert, bzw. von der Küchenleitung bestellt. Dieser gemeinsame Start trägt zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bei und liefert uns die nötige Energie für den Tag. In der Zeit von 09:30 bis 10:00 werden die Angebote des Tages vorbereitet, die Kinder gewickelt, je nach Entwicklungsstand zur Toilette begleitet, und freies Spielen angeboten. Feste Bestandteile der wöchentlichen Angebote sind der Besuch der Bewegungsbaustelle, des Gartens, der Musiktag, der Besuch in der Stadtbücherei und verschiedene Angebote aus den Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Um 11:00 Uhr treffen sich alle Kinder der Krippe zu einem gemeinsamen Abschlusskreis. Dieser beendet den Vormittag, beinhaltet feste Lieder und Rituale, lässt Raum für neue Ideen und vereint nach dem getrennten Vormittag die Kinder. Er ist ein spielerischer Übergang zum Mittagessen, der den Kindern Struktur und Sicherheit im Tagesablauf gibt und den Übergang erleichtert. Um 11:15 Uhr beginnt das gemeinsame Mittagessen, welches die Kinder mit einem Tischspruch beginnen. Beim Mittagessen legen wir auf eine angenehme Atmosphäre, sowie auf eine gemeinsame Tischkultur und einem der Entwicklung angemessenen Essverhalten, wert (Umgang mit Besteck, Trinken aus dem Glas Benutzen einer Serviette...). Die Selbstständigkeit der Kinder steht im Vordergrund und wird von uns verstärkt und unterstützt.

Dies beinhaltet, selbständiges Schöpfen der Speisen, das Eingießen der Getränke sowie das Aufräumen des benutzten Geschirrs am Ende des Mittagessens. Der Gang in den Waschraum, das Waschen der Hände und der Gang zur Toilette bzw. Wickeln bilden den Übergang zum Schlafen. Nachdem sich die Kinder für die Ausruhezeit fertiggemacht haben, schlüpfen sie in ihr vorbereitetes Bett. Hier wartet bereits ihr Kuscheltier oder ein anderer persönlicher Gegenstand, der dem Kind das Einschlafen erleichtert. Entspannungsmusik und oder ein Schlaflied stimmen die Kinder auf die Ruhezeit ein. Die Kinder, die nicht einschlafen, ruhen sich gemeinsam mit den anderen für ca. 30 Minuten aus und sammeln Kraft für den Nachmittag. Bis 14:00 Uhr, wenn alle Kinder aufgestanden sind, nutzen die pädagogischen Mitarbeiter die Zeit, um die Nachmittagsbrotzeit vorzubereiten, Dokumentationen zu erstellen, pädagogische Angebote zu planen. Die Zeit nach dem Aufstehen ist für die Kinder eine ruhigere Zeit, in der sie die Möglichkeit haben, sich mit Materialien zu beschäftigen. Die Pädagogen nutzen diese Zeit, die Kinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung zu unterstützen. Um ca. 14:30 Uhr treffen sich beide Gruppen zur gemeinsamen Brotzeit im Multifunktionsbereich. Auch am Nachmittag legen wir Wert auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung wie zum Beispiel Naturjoghurt, Obst und Gemüse. Ab 14:30 Uhr beginnt – je nach Buchungsstruktur – die Abholzeit. Diese Zeit bietet den Eltern und Pädagogen Raum zum gegenseitigen Austausch. Auch den Nachmittag nutzen wir als qualitative Beziehungszeit, in der wir die Interessen der Kinder aufgreifen und gezielt darauf eingehen. Die Angebote erstrecken sich vom Spielen im Raum bis zur freien Bewegung im Garten. Ab 16:00 Uhr findet der Spätdienst gruppenübergreifend statt. Mindestens eine Krippenpädagogin ist bis 17:00 Uhr als Ansprechpartner für die Eltern anwesend.

4.6 Interaktionsqualität mit den Eltern

Ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit bestmöglich zu unterstützen. Deshalb leben wir in unserem Krippenalltag nach dem Grundsatz der Partizipation und richten unsere pädagogischen Handlungen nach diesem Prinzip aus. Partizipation heißt für uns, die Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Bereits Kinder in den ersten drei Lebensjahren können sich aktiv an einem die Gruppe betreffenden Sachverhalt beteiligen und mitbestimmen. Damit sie dies auf altersgerechte Weise tun können, muss ihnen ein geeigneter Rahmen vorgegeben werden, in dem sie etwas aushandeln können. Aus diesem Grund legen wir für die Kinder in unserem Alltag einen entwicklungsangemessenen Entscheidungsspielraum fest. Ebenso sind wir uns

darüber bewusst, dass die Beteiligung von Krippenkindern nicht allein mit Sprache, sondern nur in Kombination mit den Gesten, der Mimik und den Bewegungen, die ihnen bisher zur Verfügung stehen, gelingen kann. Deshalb geben wir den Kindern stets geeignete Methoden zur Abstimmung und Meinungsäußerung an die Hand und ermöglichen ihnen zum Beispiel eine Entscheidungshilfe durch Bildkarten.

Darüber hinaus ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern eine ernsthafte Einflussnahme auf die Spiel- und Bildungsprozesse zuzugestehen. So können sie in unserem Krippenalltag weitestgehend selbst entscheiden, mit wem, wo und wann sie spielen und an welchen gezielten Aktivitäten sie teilnehmen möchten. Gleichzeitig achten wir darauf, dass der vorgegebene Rahmen und die Entscheidungen eingehalten werden. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder nach ihren Möglichkeiten ausdrücken, in Geduld üben und ihre Frustrationstoleranz weiterentwickeln.

4.7 Bildungs- und Erziehungsdokumentation – transparente Bildungspraxis

Eine ganzheitliche und auf alle Bildungsbereiche ausgeweitete Lernbegleitung kann nur durch gezielte Beobachtungen der Pädagogen im Tagesgeschehen erfolgen. Hierbei ist es uns als pädagogische Fachkräfte wichtig, die Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten, zu reflektieren und unser Handeln danach auszurichten. Unsere Beobachtungen der Kinder erfolgen gezielt und auf die einzelnen Interessen ausgerichtet. Es ist uns bewusst, dass sich die Bedürfnisse und Interessen der Kinder entwickeln und wir nach dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes unser pädagogisches Verhalten ausrichten müssen. Im Alltag gelingt uns dies durch regelmäßige Reflexionen des Beobachteten mit den Kolleginnen und durch die Anpassung unserer Handlungen auf jedes einzelne Kind.

In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir alle Interessen, Stärken und Begabungen der Kinder auf, unabhängig von Sprache, Geschlecht oder Herkunft, ganz im Sinne unserer inklusiven Grundhaltung. Dies beinhaltet auch, die Kinder an ihrer eigenen Entwicklung teilhaben zu lassen und sie beim Dokumentieren Ihres Portfolios durch Mitgestaltung miteinzubeziehen. Wir sind von Beginn an auf die Stärken und Kompetenzen fokussiert, die unserer Auffassung nach ein jedes Kind, unabhängig seiner Herkunft oder seines Geschlechts, mitbringt. Wir unterstützen diese Kompetenzen und begleiten die Kinder in ihrem Prozess, eigene Stärken und Kompetenzen auszubauen und weiterzuentwickeln. Ganzheitliche Beobachtungen in allen Bildungsbereichen können wir gewährleisten, da wir als Lernbegleiter in der Krippe konstant, und alle Bildungsbereiche übergreifend, unsere Bezugskinder begleiten und in den Austausch mit allen am Entwicklungsprozess der Kinder

Beteiligten gehen. Dies umfasst sowohl alle Kolleginnen, welche in der Krippe arbeiten, als auch selbstverständlich die Eltern, als primäre Bezugspersonen.

Wir sehen alle Eltern als Experten ihrer Kinder, schätzen den Austausch und die Informationsweitergabe, als auch die aktive Mitgestaltung der Eltern am Entwicklungsprozess.

Die Transparenz unserer Arbeit und des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes erreichen wir durch regelmäßige Dokumentationen in Form von Portfolio, Sprechenden Wänden, dem Austausch beim Bringen und Abholen des Kindes, sowie in Elterngesprächen.

Unsere so genannten „Sprechenden Wände“, welche in Form von Bildern und kurzen Texten die Tätigkeiten und Entwicklungsschritte der Kinder dokumentieren, befinden sich auf Kinderhöhe. Die Kinder sehen sich somit selbst aktiv im Tun, erleben durch die Bilder einen sprachlichen Anreiz und werden zum Austausch untereinander, mit ihren Eltern und dem pädagogischen Personal angeregt.

Das Portfolio eines jeden Kindes, in welchem die Krippenzeit in Bildern und Lerngeschichten dokumentiert wird, steht sowohl dem Kind als auch seinen Eltern jederzeit zur Verfügung. Auch hier erleben die Kinder einen sprachlichen Austausch beim Ansehen.

Regelmäßige Eltern- und Entwicklungsgespräche, in denen die Portfolioordner fester Bestandteil des Austauschs sind, sowie vermehrt Gespräche mit engem Kontakt in der Eingewöhnungszeit helfen uns, das Kind kennen zu lernen, seinen Entwicklungsstand wahrzunehmen und empathisch darauf eingehen zu können. Elterngespräche und die Entwicklungsschritte der Kinder dokumentieren wir mit hauseigenen, selbsterstellten Beobachtungsbögen, die einen Überblick über die gesamtkindliche Entwicklung widerspiegeln.

Ebenso unerlässlich für unsere pädagogische Arbeit ist es, auch das Familienleben eines jeden Kindes zu berücksichtigen und in die Beobachtung miteinzubeziehen. Der Alltag in der Krippe und der familiäre Alltag der Kinder sind fest miteinander verbunden und lassen sich nicht getrennt betrachten. Es ist ein fließender Übergang der zwei Lebenswelten eines jeden Kindes, weshalb ihm in unserer Arbeit eine hohe Bedeutung zugeschrieben wird.

5. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung

und Wissenserwerb Hand in Hand. Aus diesem Wissen heraus leiten wir unser pädagogisches Handeln ab. Wir beobachten die Kinder, hören aktiv zu, stellen offene Fragen und gehen in die Interaktion mit Kindern und Eltern. Anschließend gehen wir, als pädagogische Fachfrauen, in den Austausch mit den Kolleginnen. Die so gewonnenen Erkenntnisse sind für uns die Grundlage, auf der wir Angebote und Projekte situationsorientiert ausrichten sowie die Lernumgebung der Kinder gestalten und vorbereiten. Des Weiteren orientieren wir uns am Jahreskreis und lassen religiöse und kulturelle Themen gleichwertig miteinfließen. Die Kinder sammeln bei uns in der Krippe erste Erfahrungen mit Projektarbeit, auf die sie später im Kindergarten und Hort aufbauen können. Projektarbeit in der Krippe bedeutet für uns, dass sich die Intensität und die Dauer eines Projekts nach der Entwicklung und der Ausdauer der Kinder richtet. Alle Bildungsbereiche werden angesprochen und ein ganzheitliches Lernen ermöglicht. Es ist uns wichtig, die Kinder in die Entscheidung mit einzubeziehen, an welchen Bildungsangeboten sie teilnehmen möchten. Über unsere „sprechenden Wände“ machen wir unsere Bildungsarbeit für die Kinder und die Eltern transparent. Fotos, Aushänge, der Bildschirm im Eingangsbereich und die Lerngeschichten im Portfolioordner ermöglichen es dem Kind, das Gelernte und Erlebte bewusst wahrzunehmen. Sie verdeutlichen dem Kind seine Lernerfolge, motivieren es weiter am Thema mitzuarbeiten und neue Erfahrungen zu machen. Unsere pädagogische Haltung ist inspiriert von der Reggio-Pädagogik, die die Grundannahme vertritt, dass sich das Kind aktiv die Welt erschließt. Alltagsmaterialien regen die Kinder dazu an, sich forschend mit der Welt auseinanderzusetzen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Basiskompetenzen sind bei den Kindern von Geburt an vorhanden. Sie bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und individuellen Persönlichkeitsmerkmale eines jeden Kindes. Basiskompetenzen befähigen das Kind dazu mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen. Im Alltag ermöglichen wir es jedem Kind seine individuellen Lernprozesse selbst zu organisieren. Unser Verständnis von Lernprozess ist, dass durch Erfahrungen und erleben Einsichten gewonnen und Zusammenhänge begriffen werden. Damit ganzheitliches Lernen erfolgen kann ist eine Vernetzung der einzelnen Bildungsbereiche unerlässlich. In unserer täglichen Arbeit achten wir darauf, die aufgeführten Bildungsbereiche umzusetzen und Querverbindungen zu schaffen.

5.2.1 Umwelt-Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bereits in den ersten drei Lebensjahren ist es wichtig, dass die Kinder einen Zugang zu Natur und Umwelt finden, sie mit allen Sinnen erkunden und sie als Quelle der Freude und Entspannung wahrnehmen. Aus diesem Verständnis heraus schaffen wir in unserem Krippenalltag zahlreiche Gelegenheiten, um gemeinsam mit den Kindern die Natur zu erleben und zu erforschen. Hierzu zählen die regelmäßigen Aufenthalte in unserem Krippengarten, wo wir gemeinsam mit den Kindern die heimischen Pflanzen und Tiere entdecken. Ebenso nehmen wir die Warum-Fragen der Kinder ernst und versuchen im Sinne der Umweltbildung stets, eine kindgerechte Antwort zu finden. Wir legen großen Wert auf einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, da die Kinder passiv und meist unbewusst an unserem Vorbild lernen. Darüber hinaus erhalten die Kinder von uns die Möglichkeit, die aktive Verantwortung für die natürliche Umwelt zu übernehmen, indem sie zum Beispiel beim Gießen, Pflegen und Ernten des Gartenbeets helfen oder die Mülltrennung kennen lernen. Auch die gemeinsamen Spaziergänge zählen zum festen Bestandteil unserer Krippenarbeit, da die Kinder hier die Möglichkeit haben, einen Bezug zum Sozialraum der Kindertagesstätte zu entwickeln.

5.2.2 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ein Bereich, in dem gerade auch sehr junge Kinder ihre (Um-)Welt mit allen Sinnen erkunden und vor allem praktisch erfahren können, ist der künstlerische Bereich. Sie beginnen schon früh damit, „bildnerisch zu gestalten“ und hantieren mit Stiften, kritzeln oder hinterlassen Spuren im Sand (vgl. Krippen-BEP). Wir sind uns darüber bewusst, dass bei einer künstlerischen Tätigkeit nicht immer das Ergebnis zählt – vielmehr steht für das Kind der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Erlebens im Fokus. Deshalb legen wir großen Wert darauf, den Kindern unterschiedliche Erfahrungen mit Farben und Mal-equipment zu ermöglichen. So stehen den Kindern unserer Krippe neben den herkömmlichen Malutensilien auch „einfache Materialien“, wie zum Beispiel Schwämme oder Naturutensilien, zur Verfügung.

Ein wichtiges Anliegen ist es für uns, den Kindern bei ihrem Malprozess eine altersgerechte Hilfestellung zu leisten und ihnen als „interessierte Beobachterin“ zur Seite zu stehen. Ebenso thematisieren wir die gestalteten Bilder mit den Kindern und signalisieren ihnen eine positive Wertschätzung für ihre Kunstwerke.

5.2.3 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Kinder sollen lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und

Körperpflegemaßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Prävention von Krankheiten aneignen (vgl. BayKiBiG). Aus diesem Grund erstreckt sich die gesundheitliche Bildung als durchgängiges Prinzip in unserem Krippenalltag.

Die Bewegungserziehung hat für uns einen hohen Stellenwert, da sie als Grundlage für weitere Kompetenzen - wie zum Beispiel die Sprachentwicklung oder die Rücksichtnahme – betrachtet werden kann. Aus diesem Grund ist jeder unserer Räume bewegungsanregend gestaltet. Die Kinder sollen lernen, ihre Bewegungsbedürfnisse zu erkennen, und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln. Die Pädagogen ermöglichen den Kindern eine vorbereitete Umgebung im Bereich der Psychomotorik, Rhythmik und Tanz. Gleichzeitig wird die Wahrnehmung geschult, indem die Kinder beispielsweise eine Taststraße mit unterschiedlichen Bodenbelägen oder einen Bewegungsparcours begehen.

Damit sich die Kinder von aktiven Phasen erholen können, achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegungs- und Entspannungsphasen. Die Gruppenräume bieten verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, in denen das Kind im Alltag seinem Ruhebedürfnis nachgehen und sich ausruhen kann.

Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag wie auch das Einnehmen der Speisen in der Gemeinschaft unverzichtbar. Bei der Auswahl der Lebensmittel, Speisen und Getränke wird darauf geachtet, dass diese abwechslungsreich, gesund und ausgewogen sind. Wir haben 2019 an einem Speiseplancoaching teilgenommen und unseren Speiseplan nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung umgestellt. So stehen jetzt frisches Obst, Gemüse, Joghurt, Quark oder Käse täglich auf dem Speiseplan. Für Kinder ist es wichtig, zu essen, wenn sie hungrig sind, und zu probieren, was sie wirklich möchten. Auch hauswirtschaftliche Aktivitäten werden vom pädagogischen Personal für die Kinder angeboten.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass sich das Kind in seinem Körper wohlfühlt und sich mit all seinen geschlechtsspezifischen Merkmalen annimmt. Wir geben jedem Kind den Raum, unterschiedliche Verhaltensweisen, die den Geschlechtern, Mutter-Vater, Mann-Frau zugeordnet werden nachzuahmen, zu erproben und sich mit seiner eigenen Identität auseinander zu setzen.

Bei der Sauberkeitsentwicklung und in der sensiblen Wickelsituation ist es uns ein Anliegen die Kinder entwicklungsentsprechend zu begleiten, ihren Körper kennenzulernen und für alle Körperteile die zugehörigen Bezeichnungen zu verwenden.

5.2.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen befähigen die Kinder in der Krippe, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren und ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen. Mit diesen Fähigkeiten erhalten die Kinder ebenfalls die Kompetenz, andere Menschen wahrzunehmen und auf sie zu reagieren.

Unsere Krippe ist ein Ort, an dem die Kinder die Möglichkeit erhalten erste Konfliktsituationen mit anderen Kindern zu erleben, auszuhalten und in Begleitung der Krippenpädagoginnen Lösungsstrategien zu entwickeln. Hierbei ist auch die sprachliche und die kognitive Kompetenz ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung und wird in den Lösungsprozess des Konfliktmanagements miteinbezogen.

In der Gemeinschaft entwickeln die Kinder die Fähigkeit, aktiv Beziehungsgestaltung zu leben. Die Krippengruppe ermöglicht es den Kindern, erste Kontakte und anfängliche Freundschaften mit Gleichaltrigen zu knüpfen.

5.2.5 Sprache, und Literacy, alltagsintegrierte Sprache und digitale Medien

Die sprachlichen Kompetenzen im Krippenalter befähigen die Kinder vor allem dazu, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, sowie Erlebtes aus ihrem Alltag zu erzählen. Krippenkinder erfahren durch Bilderbuchbetrachtungen, Bilderbuchkino, Kamishibai, alltagsintegrierte Sprache, Lieder und Fingerspiele Sprache anschaulich und intensiv. Durch den Erwerb Sprachlicher Kompetenzen erleben sich die Kinder als selbsttätig und selbstwirksam.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und bietet allen Kindern die Grundlage für ihren späteren Lernerfolg.

Wir legen in unsere Krippe besonderen Wert auf den Erwerb der Sprachlichen Kompetenz der Kinder, weil wir davon überzeugt sind, dass Sprache die Kinder von klein auf dazu befähigt sich mitzuteilen, eigene Bedürfnisse zu äußern, eigene Grenzen einzufordern und sozial miteinander zu agieren.

Digitale Medien gehören zu alltäglichen Lebenswelt der Kinder. Aufgrund dieser Erkenntnis haben die Kinder bei uns die Möglichkeit mit digitalen Medien in Berührung zu kommen und diese in ihr Rollenspiel miteinzubinden. In Begleitung des pädagogischen Personals lernen die Kinder ebenso die Funktionsweisen von Medien, wie z.B. dem CD-Player, der Toniebox und der Kamera, kennen.

5.2.6 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Freude lauschen sie Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung und versuchen diese nachzuahmen. Oft können sich Kinder

durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache. Manche Kinder singen, bevor sie zu sprechen beginnen. Hierbei fließt neben der Sprachlichen Kompetenz auch die Kognitive Kompetenzen in die Entwicklung des Kindes mit ein. Sing-, Klatsch- und Reimspiele sind der Grundstein für die sprachliche Entwicklung des Kindes. Musik ist ein fester Bestandteil in unserem Krippenalltag und erstreckt sich vom Morgenkreis bis hin zum Abschlusskreis. In unserer pädagogischen Arbeit ist es selbstverständlich, dass Musik allgegenwärtig ist und die Kinder jederzeit freien Zugang zu Musikinstrumenten erhalten. Musik und Bewegung gehen Hand in Hand, weshalb wir beim gemeinsamen Singen Lieder durch Mimik und Gesten begleiten. Darüber hinaus treffen wir uns regelmäßig mit allen Kindern und Kollegen zum Musizieren, wobei das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird.

5.2.7 MINT

In der Krippe finden sich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik hauptsächlich im Alltag der Kinder wieder. Feste Bestandteile sind hierbei unter anderem das regelmäßige Zählen der Kinder im Morgenkreis sowie das Zu- und Einordnen von verschiedenen Formen in der situativen Zeit. Sinnliche Anregungen wie zum Beispiel das Plantschen und Schütten mit Wasser verschaffen den Kindern erste Zugänge zu Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen Vorgängen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die aktive Einbindung der Eltern, als Experten für ihr Kind, in das Krippengeschehen ist grundlegend für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit. Da die Familie der erste Bildungsort für die Kinder ist, ist es notwendig ausreichend Gesprächsmöglichkeiten zu schaffen um Erfahrungen und Hintergrundwissen der Eltern, sowie Fachwissen der Pädagogen auszutauschen.

Um eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und hohe Bildungsqualität von Anfang an zu erreichen, ist das pädagogische Personal auf eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Deshalb sind wir bestrebt eine tragfähige Erziehungspartnerschaft aufzubauen und zu erhalten.

Wir achten bewusst auf die Willkommenskultur in unserer Krippe, da uns das Wohlbefinden der Kinder und ihrer Eltern sehr am Herzen liegt. Dazu gehört unser gelebtes Interesse an der ganzen Familie, Offenheit für die kulturelle Vielfalt in unserer Einrichtung und die Bereitschaft jeden in seiner Individualität als Teil der Gemeinschaft zu sehen, ernst zu nehmen und zu begleiten.

Zum Wohle des Kindes streben wir eine kooperative, offene Zusammenarbeit an, die bereits in der Eingewöhnung beginnt. Dazu gehören intensive Aufnahmegespräche, Tür und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche und der wertschätzende partnerschaftliche Umgang im Alltag. Das ganze Team begegnet den Eltern freundlich und offen und steht als kompetenter Ansprechpartner zu Verfügung. So entsteht eine Vertrauensbasis, die es uns erleichtert die Erziehungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu begleiten und bei Bedarf über zusätzliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen durch unsere Kooperationspartner zu beraten. Es ist uns wichtig, die Sorgen und Anliegen der Eltern ernst zu nehmen und ein offenes Ohr für ihre Wünsche und Anregungen zu haben. Kurz vor dem Ende der Krippenzeit findet ein umfangreiches Entwicklungsgespräch zum Thema „Übergang“ in den Kindergarten statt. Hier werden Fragen und Unsicherheiten der Eltern besprochen, ein gelingender Übergang geplant. Wir organisieren für die Familien Infoabende zu verschiedenen Themen, Kennenlernnachmittage und Eltern-Kind-Aktionen. Im Eingangsbereich der Krippe haben die Eltern die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen, das Portfolio ihres Kindes zu betrachten und sich über Aktuelles in der Krippe zu informieren wie z.B. Wochenrückblick, Speiseplan.

In der Elternpost, die zentral im Garderobenbereich angebracht ist, finden die Eltern regelmäßig Briefe und Informationen. Für diese verwenden wir zunehmend eine leichte Sprache, da es uns ein Anliegen ist, alle Eltern zu erreichen.

Die jährliche Elternumfrage ermöglicht es allen Eltern ihre Meinung zu äußern und liefert uns einen Einblick in ihre Zufriedenheit, Bedürfnisse und Änderungswünsche. Die Ergebnisse werden im Team besprochen und reflektiert. Gewonnene Erkenntnisse übertragen wir auf unsere pädagogische Arbeit.

Eine weitere Möglichkeit der Eltern sich an der Mitgestaltung des Krippenalltages zu beteiligen ist der Elternbeirat. Zu Beginn jeden Krippenjahres haben Sie die Möglichkeit sich als Kandidat zur Wahl aufstellen zu lassen. Die gewählten Elternbeiräte vertreten die Anliegen, Wünsche und Ideen der Eltern und vermitteln bei auftretenden Problemen. Der Elternbeirat wird an Entscheidungsprozessen beteiligt, über wichtige Veränderungen und Entwicklungen informiert und arbeitet eng mit dem pädagogischen Personal der Krippe und dem Elternbeirat des Kindergartens zusammen, wie bei der Planung von Festen und gemeinsamen Aktionen. Am Tag der offenen Tür ist er Ansprechpartner für interessierte Eltern. Bei Bedarf ist er als Vermittler und Vertrauensperson Ansprechpartner für die Eltern. Jährlich finden ca. vier öffentliche Sitzungen, gemeinsam mit dem Elternbeirat des Kindergartens statt, zu denen auch die Leitungen oder Vertreter des pädagogischen Personals eingeladen werden. Die enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat des Kindergartens und Hortes ist uns ein Anliegen, da ein Teil der Elternschaft Kinder in verschiedenen Altersstufen also Krippe, Kindergarten und Hort zur Betreuung in unsere

Einrichtung bringt. Eine enge Vernetzung dieser drei Bereiche bringt für die Kinder und ihre Eltern viele Erleichterung im Alltag z.B. gemeinsame Schließtage, Feste, Eltern-Kind-Aktionen. Zusätzlich finden jährlich ca. zwei bis drei Gesamtelternberatungen der städtischen Kindertageseinrichtungen statt, an denen die Vorsitzenden, oder Vertreter teilnehmen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Krippe ist in den Stadtteil Oberhausen sozial eingebunden. Bei kurzen Spaziergängen erkunden die Krippenkinder die Umgebung, in der sie leben und aufwachsen und lernen so ihr soziales Umfeld kennen. Hierzu zählen unter anderem der Besuch des Spielplatzes im angrenzenden Park, Einkaufen im Stadtteil (Supermarkt, Gärtnerei) und die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Bücherei oder in den Stadtmarkt.

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen ist eine zentrale Aufgabe unserer Einrichtung. Die Zusammenarbeit ist notwendig und intensiv, um Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Bei Bedarf arbeiten wir eng mit folgenden Stellen zusammen:

- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- Sozialen Diensten
- Familienstützpunkt K.I.D.S.
- Kindertageseinrichtungen im Stadtteil
- Kinderärzten

Zum Wohle der Kinder und ihrer Familien nehmen wir an themenbezogenen Arbeitskreisen mit anderen sozialen Einrichtungen teil. Dies bietet uns die Möglichkeit zum fachlichen Austausch, zur Zusammenarbeit und zur Weiterbildung.

Da wir bei Bedarf die Möglichkeit haben integrativ zu arbeiten und Kinder und ihre Eltern auf ihren Lebensweg zu begleiten, arbeiten wir eng mit dem Förderzentrum des Josefinum und der Hessingstiftung zusammen. Je nach Förderbedarf des Kindes stehen uns verschiedene Fachleute zur Verfügung (Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten...). Ein enger Austausch, findet orientiert an den Bedürfnissen aller Beteiligten, zwischen Eltern Therapeuten und Pädagogen statt.

Weitere Kooperationspartner unserer Einrichtung:

- Fachakademien und Ausbildungsstätten für soziale Berufe
- Einzelhandelsgeschäfte z.B. Gärtnerei Schlegel, Rewe ...
- Ämter der Stadt Augsburg
- Bezirk Schwaben

- Regierung von Schwaben

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Unsere Kindertageseinrichtung / Krippe ist ein sicherer Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiter*innen verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen.

Das bedeutet frühzeitige Gefährdungszeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zu Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit Erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs.4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine Verbesserung für das Kind zu erreichen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In ihrer Kindertageseinrichtung haben die Kinder die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller eine Bedeutung haben. Sie werden darin unterstützt ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen.

Durch einen intensiven Austausch und sensibles Beobachten im Zuge der von uns angestrebten Elternpartnerschaft werden die Themen der Kinder, der Eltern aber auch die der Kindertageseinrichtung bearbeitet. Es werden Handlungsschritte zum Wohle des Kindes besprochen oder auch Vereinbarungen zwischen Eltern und Krippe getroffen.

7. Quellenangaben

Achtes Buch Sozialgesetzbuch-Kinder-und Jugendhilfe (SGB VIII).

Online verfügbar unter:

<https://www.gesetze-iminternet.de/sgb-8/>

oder

https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)

Online verfügbar unter:

<https://www.fruehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehenhilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

Online verfügbar unter:

<https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayrisches Kinderbildungs- und-betreuungsgesetz-BayKiBiG)

Online verfügbar unter:

<http://www.gesetze-bayern.de/Content/Dokument/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)

Online verfügbar unter:

<http://www.gesetze-bayern.de/Content/Dokument/BayAVKiBiG>

Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBI), München

Download:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerischebildungsleitlinien.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatinstitut für Frühpädagogik Hrsg.) (2005/2016)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). (7.erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen.

Zur Einsicht:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar:das netz.

Download:

<http://www.stams.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>

UN- Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

Online verfügbar unter:

<http://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>